

Ott. Verker

25-1648-1

Interrogation Nr. 1491.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V₂nehmung von Hr. Otto WIEDMANN
tax expert in HESSENROSMITTS AG,
auf V₂anlassung von Hr. BUCKLER,
Breadtler Bank team,
durch Erik J. OEDMANN,
am 18. Juni 1947 von 10.00 bis 11.45 Uhr vormittags,
Stenographin: Gertrud WEBER.

1.F.: Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A.: Otto Adolf August WIEDMANN.

2.F.: Ich moechte Ihnen heute morgen eine Reihe von Fragen stellen, die sich
in keiner Weise gegen Ihre Person wenden. Die Fragen die ich Ihnen stellen
moechte, beziehen sich auf Ihre Taetigkeit, Ihre Erfahrung und Ihre Beob-
achtungen bei den HESSENROSMITTS-Faerden und auch auf andere Dinge, die damit
zusammenhaengen. Sind Sie grundaetzlich bereit auszusagen.

A.: Selbstverstaendlich.

3.F.: Sind Sie bereit unter Eid auszusagen?

A.: Ja.

4.F.: Dann moechte ich Ihnen zumaschat den Zeugeneid abnehmen. Wiederholen Sie
bitte: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich
die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde,
so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr
mir Gott helfe.

5.F.: Nehmen Sie Platz.- Wissen Sie, dass Unterlassungen in einer Aussage unter
Eid als ebenso schwere Eidverletzung betrachtet werden, wie eine falsche
Aussage?

A.: Ja.

6.F.: Haben Sie jemals einen anderen Namen als den von Otto Adolf August WIEDEMANN geführt?

A.: Nein.

7.F.: Wo und wann sind Sie geboren?

A.: 7.12.1899 in Kempten/Allgäu.

8.F.: Nennen Sie mir kurz Ihre Schulbildung chronologisch an?

A.: von 1906 bis 1910 Volksschule; 1910 bis 1919 humanistisches Gymnasium St. Stephan-Augsburg. In der Zeit von 1917 bis 1918 Kriegsdienst, habe ich das Studium unterbrochen. 1919 bis 1924 studierte ich in München und Würzburg. 1924 bis 1936 Tätigkeit bei MAN Augsburg. 1936 bis 1945 Tätigkeit bei Messerschmitt AG. Seit dem bin ich als Steuerberater tätig. Dann kommt inzwischen natürlich die Entnazifizierungsache, die kann ich als keine ausgesprochene Tätigkeit angeben. Mein Hauptberuf ist Steuerberater.

9.F.: Sind Sie jetzt als Steuerberater in Augsburg tätig?

A.: Ja. Ich habe das früher nebenberuflich schon gemacht, aber unwesentlich.

10.F.: Wo wohnen Sie jetzt in Augsburg?

A.: Klinkenberg 30.

11.F.: Haben Sie Telefon?

A.: Ja, NO. 6259.

12.F.: Wie lange wohnen Sie schon an dieser Adresse?

A.: In Augsburg seit 1906. An dieser Adresse wahrscheinlich seit 1936. Als von der MAN weg ging, dort hatte ich eine Dienstwohnung, da musste ich raus. Das wird 1936 gewesen sein.

13.F.: Sie wohnen jetzt mit Ihrer Frau zusammen?

A.: Ja.

14.F.: Haben Sie Kinder?

A.: Ja, 1 Pflegekind.

15.F.: Sie haben 1924 promoviert?

A.: Ja.

16.F.: Dr. rer.pol.?

A.: Ja.

17.F.: In Wuerzburg?

A.: Ja.

18.F.: Worueber haben Sie Ihre Doktorarbeit geschrieben?

A.: Fuersorgetaetigkeit in Augsburg.

19.F.: Sie meinen die Jugendfuersorge?

A.: Staatliche Jugenderziehungsfuersorge. Das ist damals etwas dumme gelaufen.

Ich wollte ueber Bankwesen promovieren. Es war aber nicht moeglich, die notwendigen Unterlagen beizubringen.

20.F.: Sie haben also Staatswissenschaft, Oekonomie, Geschichte und etwas ueber Recht studiert?

A.: Ja.

21.F.: Wie das so ueblich ist fuer das rer.pol.?

A.: Ja. Seit ich in Anstellung bin, bin ich auf dem Gebiet der Steuer taetig.

22.F.: Sie sind Steuerfachmann?

A.: Ja.

23.F.: Haben Sie vor 1933 jemals einer politischen Partei angehoert?

A.: Nein.

24.F.: ^{Beruflichen} ~~beruflichen~~ Vereinigungen?

A.: Nein.

25.F.: Sonst irgendwelchen Organisationen?

A.: Katholischen Vereinigung Letitia.

26.F.: Sind Sie dann spaeter der NSDAP beigetreten?

A.: 1936. Das war die uebliche Leiter. Ich hatte immer die Absicht mich als Steuer-

A.: Berater selbständig zu machen. Das war aber nicht möglich, wenn man nicht in der Partei war.

27.F.: Haben Sie eine Funktion in der Partei ausgeübt?

A.: Nein, im Gegenteil. Ich hatte ursprünglich die Absicht/^{für}sich den Artikel 13

28.F.: in Anspruch zu nehmen, habe es dann wieder fallen lassen, weil die ganze Verfolgung des Artikels 13 zu lange dauert.

28.F.: Welchen Formationen und Gliederungen der NSDAP haben Sie angehört?

A.: NSV.

29.F.: Seit wann?

A.: 1940 vielleicht. DAF seit 1936, das weiß ich genau, weil damals der Betriebsobmann von Messerschmitt das unbedingt haben wollte. Luftschutzbund, das war auch spät, das mag auch 1940 oder 1942 gewesen sein. Rotes Kreuz auch vielleicht um 1940 heraus. Rechtswahrerbund, da war ich von 1935 bis 1936. Ich bin dann aus dem Rechtswahrerbund raus, weil ich in die DAF musste. Beide sind Berufsvertretungen. Nachdem ich in der DAF sein musste, bin ich aus dem Rechtswahrerbund ausgeschlossen. Obwohl die DAF nie Berufsvertretung war, die wollte nur Geld haben.

30.F.: Waren Sie jemals Mitglied der SA oder SS?

A.: Nein.

31.F.: NSFK oder NSKK?

A.: Nein.

32.F.: Welches Einkommen hatten Sie 1933 ungefähr brutto?

A.: 6.000 Mark jährlich.

33.F.: Und wie hat sich das im Laufe der Jahre entwickelt?

A.: Die Bayerischen Flugzeugwerke (BFW) hat einen Steuersachbearbeiter gesucht. Ich habe das erfahren und mir wurde das Angebot gemacht ich könnte dort eintreten mit der Aussicht auf Prokura bei Bewachung. Ich bin also 1936 rauf

A.: habe dann soviel ich weiss mit einem Monatsgehalt von 600 Mark angefangen, das sich dann auf 700 oder 800 Mark erhöht hat nach einigen Monaten und im Jahre 1938 bei der Prokuraerteilung auf 1.000 Mark monatlich festgesetzt worden.

34.F.: Sie haben ursprünglich bei Messerschmitt mit 7.200 Mark jährlich brutto angefangen?

A.: Ja. Das war so die Entwicklung. Ich bin in der Absicht weiter rauf, die Steuerabteilung mit Prokura zu übernehmen und habe mit 600.-- Mark angefangen und als Prokurist mit Tausend Mark monatlich 1938 gearbeitet.

35.F.: Hat sich Ihr Einkommen dann nach 1938 noch erhöht?

A.: Um RM 100.-- monatlich.

36.F.: In welchem Jahr?

A.: Das weiss ich nicht. Das kann 1939 oder 1940 gewesen sein. Ich hatte in den Kriegsjahren eine Gehaltserhöhung von RM 100.-- erreicht.

37.F.: Sodass Ihr Bruttoeinkommen

A.: 13.800.-- Mark ist. Das war auch ein Stützpunkt bei der Spruchkammergeschichte. Da sind die Leute auf die Idee gekommen, als ob ich Gutkneisser wäre. Ich habe nur 100 Mark mehr verdient.

38.F.: Das ist an sich sehr wenig fuer einen Mann von Ihren Fachigkeiten und Erfahrung.

A.: Darum war ich auch so verzerrt.

39.F.: Hat man Ihnen nicht irgendwelche Anteile in Form von Aktien angeboten?

A.: Nein.

40.F.: Haben Sie irgendwelche Tantiemen bekommen?

A.: Höchstens eine Weihnachtsgratifikation von vielleicht 500 Mark. Mit einem Wort ich war der schlecht bezahlteste Mann- Prokurist. Ich weiss zufällig die Gehälter. Es mag vielleicht daher kommen, ich war da etwas unklug. Ich hielt mit meiner Meinung nicht zurück und sagte was mir nicht passte.

A.: Mit Messerschmitt bin ich selbst wenig in Berührung gekommen, außer was die Steuern sind. Ich hatte es mir sonst mit noch paar Leuten verdröben, weil ich so frei war meine Meinung zu sagen. Es hat sich nicht ungebracht, ich habe trotzdem gelebt.

41.F.: Ich hätte gern, dass Sie mir zunächst mal Ihre Aufgaben in der Messerschmitt AG skizzieren. Ich möchte gerne eine Beschreibung des gesamten Komplexes der Arbeiten die in der Steuerabteilung gemacht wurden und die Sie also seit 1938 als Prokurist bearbeiteten.

A.: Ja, da müsste man vielleicht etwas unterscheiden, zwei Phasen unterscheiden, die erste und die zweite. Das erste war ja, sagen wir von 1936 ein gewisser Aufbau bei Messerschmitt, mit die Entwicklung des MESSERSCHMITT-Werkes gebracht. Da bestand die Tätigkeit bei der Steuerabteilung in dem was schon der Name sagt, in der Erstellung von Steuererklärungen. Dann war angeschlossen die Versicherungsabteilung, Abschluss der Versicherungsverträge und soweit notwendig anderweitige Verträge. In besondern war hier in den ersten Zeitabschnitten die Grundstückenkaufe zu tätigen. Da war ich sehr stark eingesetzt, was in 2. Teil wieder gew weg gefallen ist und dann am Schluss die Verträge mit den V_olagerungsbetrieben. Das ist eigentlich sehr kurz gesagt die ausgesprochene Steuerabteilung. Steuern fuer die Finanzämter, zweitens Versicherungsverträge, drittens Zivilverträge, Pachtverträge, Mietverträge und sonstiges.

42.F.: Man darf dann doch wohl annehmen, dass die gesamten Geschäftskontrollen buchmässigen Unterlagen des Messerschmitt-Betriebes in dieser Steuerabteilung zusammenliefen?

A.: Nein. Die haben wir uns soweit wir sie fuer die Steuererklärung brauchten, in der Buchhaltung geholt.

43.F.: Man nehmen wir mal an, es wäre fuer die Steuererklärung notwendig gewesen zu wissen, ob ein Betrag der ausgegeben war, Eigenkapital oder Fremdkapital war?

A.: Das spielte eigentlich keine Rolle, denn fuer mich war war immer Eigenkapital, wenn der Betrag auch zuerst mal als Hypothek oder Darlehen erschien, denn im Moment wo er in der Buchhaltung verbucht war, war er Eigenkapital. Irgendeine Ausgabe konnte fuer mich nur erscheinen, entweder war es eine Anlagenausgabe oder ein Unkostenbetrag, daraufhin musste unterschieden werden. Dass die Firma sagen wir mal einen Kredit von paar Millionen aufgenommen hat, war eine Tatsache die festgehalten worden ist.

44.F.: Wo wurde es festgehalten?

A.: Bilanzmaessig erschienen.

45.F.: Erschien in der Bilanz, die ein Teil Ihrer Steuerunterlagen war?

A.: Die ich von der Buchhaltung uebernommen habe.

46.F.: Die Bilanzen wurden von der Buchhaltung aufgestellt und wurden zu Ihnen geschickt und stellten einen Teil der Unterlagen fuer die Finanzämter dar?

A.: Ja. Wir haben die Bilanz der Buchhaltung nur noch steuerlich bearbeitet.

47.F.: das war an sich - da haben sich natuerlich im Laufe der Jahre schon Ver-
änderungen ergeben, die traten in der Hauptsache beim Bilanzvermoegen,
beim Anlagevermoegen auf, wesentlich in der ^{schreibung} ~~Abrechnung~~. Handels rechtlich
kann ich ab ^{schreiben} ~~rechnen~~ soviel ich will, soviel das Unternehmen vertragen kann.
Das Finanzamt laesst es bis zu einer gewissen Hoehe zu. Insofern bestand
eine Differenz zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz.

47.F.: Wurden die Zweigbetriebe Messerschmitt auch bei Ihnen bilanzmaessig und steuerrechtlich erfasst, oder machten die das selber?

A.: Die Situation war folgender: zunaechst nahmen wir mal Regensburg, das war zunaechst selbststaendig und wurde dann, das weiss ich nicht genau wann, das war vielleicht 1940 wurde es Umgangsgesellschaft von Augsburg und in dem Moment fiel die Veranlagung von Regensburg in den Arbeitsbereich von Augsburg, damit wurde die Veranlagung von Regensburg dem Muenchener Finanzamt entzogen und als Muttergesellschaft des Werk Augsburg angeschlossen. ?

48.F.: Ein anderes Wort fuer Organgesellschaft waere Tochtergesellschaft?

A.: Das ist dasselbe.

49.F.: Wer war Ihr Vorgaenger als Prokurist der Steuerabteilung?

A.: Niemand. Bis dorthin hatte es Herr KOKOTRAKI selbst gemacht.

50.F.: Ich glaube wir haben da einen kleinen Fehler im Protokoll. 1936 haben Sie zu den Bayrischen Flugzeugwerken und umgetauft wurde das offiziell 1937?

A.: War das 1937?

51.F.: Nun das ist eine Frage.

A.: Das ist spaeter umgetauft worden. 1938. Wenn ich mich nicht tauesche, war es zu dem gleichzeitigen Zeitpunkt, zu dem ich Prokurist geworden bin. Ich glaube die Generalversammlung in der ich bestaetigt worden bin, hat gleichzeitig die Firmenumbenennung stattgefunden.

52.F.: In welchem Monat war das?

A.: Juli 1938, es muss in der zweiten Haelfte des Jahres gewesen sein.

53.F.: Wie gross war die Steuerabteilung der Bayrischen Flugzeugwerke zwischen 1936 und 1938?

A.: Personell?

54.F.: Ja.

A.: 4 - 5 Mann.

55.F.: Und sie ist dann nach 1938 doch wesentlich vergruessert worden?

A.: Nicht sehr wesentlich. Wir waren im Jahre 1944/45 - da ist dazu gekommen ein Versicherungsbeurteiler und ein Rechtsberater. 2 Mann sehr.

56.F.: Und 1938/1939 wieviel waren Sie da?

A.: Waren es auch nicht sehr, es kann differieren um einen Mann. Es kann sein, dass vielleicht einer mehr war. Da war noch als Anhaengsel dabei die Betreuung der Erholungsheime. Dass vielleicht eine Schreibkraft mehr war. Ich hatte mit Absicht das Bestreben, mit der Abteilung keinen Massenbetrieb zu machen. Das ist vielleicht ein Fehler gewesen. Jedenfalls war es

A.: so, dass der Wert der Abteilung mit der Zahl der Personen steigt ist.

57.F.: Sie ersuchten vorher schon kurz die Entwicklung, das heisst die Vergrößerung der Bayerischen Flugzeugwerke bzw. Messerschmitt AG. Könnten Sie mir das vielleicht chronologisch skizzieren von 1936 angefangen, wie Sie Ihre erste Berührung mit der Flugzeugindustrie hatten?

A.: Nun reicht das, das will ich vorausschicken nicht sehr weit. Ich habe den Konnex mit dieser Frage vollkommen im Jahre 1938 verloren. Da kam ein anderer Sachbearbeiter, ein sog. Konzernbearbeiter der dann die Konzernentwicklung bearbeitet hat.

58.F.: Wie hieß der?

A.: Fr. von LILL.

59.F.: Wo ist der jetzt?

A.: In Jettingen.

60.F.: Wissen Sie seinen Vornamen?

A.: Erwin.

61.F.: Adresse?

A.: Schloss Klingenberg.

62.F.: Wann wurde LILL Konzernbearbeiter?

A.: Er war der Leiter des Konzernbüros. Das ist später so umfangreich geworden, da waren so viele Gesellschaften mit dran verknüpft, dann hat es zum Teil KUROTHAKI selbst gemacht. Ich kenne praktisch nur noch Regensburg. Bezugs reichte die Kapazität von Augsburg nicht aus, um auch die Fertigung der Flugzeuge durchzuführen. Augsburg sollte in der Hauptsache ein Entwicklungswerk sein, sodass man sich nach einem neuen Fabrikwerk umgesehen hat und ist dabei auf Regensburg gekommen. Meine Tätigkeit bestand darin, die Grundstücke für das Werk zu kaufen.

62.F.: In welchem Jahr fing das an?

A.: Ende 1936 schon. Ich bin im September rauf gekommen. Ich glaube bestimmt, dass es 1936 war.

64.F.: Wer war der Verkäufer?

A.: Das ist so viel gefragt.

65.F.: Ich meine war das ein einzelner von dem diese Grundstücke gekauft wurden oder eine Reihe von Verkäufern?

A.: Das war eine Menge von Leuten.

66.F.: Private oder öffentliche Personen?

A.: Zum Teil private und zum Teil öffentliche Personen. Fern und Taxis, Kirchenverwaltungen, einzelne Privatleute.

67.F.: Haben Sie persönlich die Verhandlungen mit den einzelnen Verkäufern geführt im Auftrag der Bayerischen Flugzeugwerke?

A.: Da war KOKOTHAKI selbst dabei. Ich bin eigentlich bei der ganzen Sache mehr als Assistent dabei gewesen. Meist ging es ja so, dass man das erste mal nicht einig geworden ist. Schat sich doch um den Preis gedreht, sodass man also jeweils den Stand der Verhandlungen festlegen musste.

68.F.: Wie gross war die Gesamtkapitalanlage fuer die Regensburger Fabrik in runden Ziffern?

A.: Das ist sehr eine Buchhaltungsfrage. Diese Werte sind bei mir nicht angefallen, das hat sich nicht so entwickelt.

69.F.: Nein, so werden sie sich nicht entwickelt haben, aber es ist wohl kaum anzunehmen, dass diese Erweiterung von MENSERSCHMIDT selbst finanziert worden ist?

A.: Nein. Die Gesellschaft ist damals gegründet worden, ich glaube mit 20.000 Mark Kapital. Die Beträge sind vom Reichsluftfahrtministerium bevorschusst worden. Ich möchte Ihnen keine Zahlen sagen, ich weiss nicht ob sie stimmen. Dieser ganze Betrag ist-entweder zum Bau des Werkes Regensburg ist vom Reichsluftfahrtministerium bevorschusst worden und von ihm als Kapital geführt worden.

A.: Es ist dann die Gesellschaft umbenannt worden, mit dem angeschlossenen Betrag des Reichsluftfahrtministeriums und das war beteiligt an der GmbH in Regensburg.

70.F.: Die Firma hiess GmbH?

A.: Das war eine GmbH: Bayrische Flugzeugwerke GmbH, Gruendungskapital 20.000 Mark.

71.F.: Ueber welche Banken hat das Reichsluftfahrtministerium dieses Geld zur Verfuegung gestellt?

A.: Die hiess damals glaube ich Luftfahrt-Kontor.

72.F.: Eine Bank mit dem Namen Luftfahrtkontor?

A.: Die Luftfahrtkontor hat das damals gegeben, denn die Bank konnte gar nicht als Gesellschaft erscheinen, mit dem Betrag.

73.F.: Wo hatte die ihren Sitz?

A.: In Berlin, die Strasse weiss ich nicht.

74.F.: Sie ersehen nicht von der Bank der deutschen Luftfahrt?

A.: Nein, das war die Luftfahrtkontor.

75.F.: Waren ausser diesem Luftfahrtkontor noch andere Banken beteiligt?

A.: Das weiss ich nicht genau. Das geht schon in den Zeitraum der LILL'schen Taetigkeit. Ob die Vereinsbank und SHILK beteiligt waren, das weiss ich nicht. Doch das weiss ich, die Bayrische Vereinsbank, SHILK u. Co., Muenchen, Loewengrube. SHILK war aber von Anfang an nicht drin.

76.F.: Wer leitete die Verhandlungen fuer HESSERSCHMIDT in Bezug auf die Finanzierung dieser Erweiterung in Regensburg?

A.: KROBTRAKL.

77.F.: Wie hiess der mit Vornamen?

A.: Rakan.

78.F.: Wo ist der jetzt?

A.: In Oberammergau, Reinenbichl 57.

79.F.: Er wurde spaeter Direktor bei HESSERSCHMIDT?

A.: Ja, das war er damals schon wie ich rauf kam.

So.F.: Hat er auch die Verhandlungen mit dem Reichsluftfahrtministerium geführt?

A.: Ja.

81.F.: Im Auftrag von HESSERSCHMITT?

A.: Das ist vielleicht etwas. Ich weiss nicht wie Sie das meinen

82.F.: War Herr KOKOTAKI kaufmännischer Direktor bei HESSERSCHMITT?

A.: Ja, ich kenne ihn nur als kaufmännischen Direktor, sowohl bei der HFW als auch bei HESSERSCHMITT A.°.

83.F.: Wie gross war die Fabrik in Regensburg im Vergleich zu der in Augsburg?

A.: Das kann man auch nach 2 Gesichtspunkten beantworten, belagschaftsmässig oder ^{an} ~~an~~ Fertigungsmässig. ^{an} ~~an~~ Fertigungsmässig war Regensburg Augsburg überlegen.

84.F.: Damit meinen Sie produktionsmässig?

A.: Ja. Belagschaftsmässig, die Zahlen kann ich Ihnen nicht bindend sagen, das schwankt auch nach den Jahren. Da lag Regensburg immer hinter Augsburg. Wir hatten in Augsburg nach meinem Gefühl unverhältnismässig hohen Aufwand und ist nicht herausgekommen produktionsmässig.

85.F.: Können Sie ungefähr prozentual festlegen, wieviel grösser die Produktionskapazität in Regensburg war im Vergleich zu Augsburg naturlich?

A.: Das ist schwer zu sagen. Das sind keine Vergleiche. Die Vergleichsbasis ist nicht dasselbe, denn Augsburg sollte gar nicht sehr viel produzieren, das war mehr Entwicklung. Regensburg wurde als reiner Produktionsbetrieb weit vor Augsburg, bestimmt um das Doppelte, bezeichnet. Aber Augsburg wollte gar nicht viel produzieren und sollte es auch nicht. Da kommt nie viel dabei raus bei einem Entwicklungswerk. Die beiden sind schlecht zu vergleichen.

86.F.: Was sollte in Regensburg hergestellt werden, welche Flugzeugtypen?

A.: Die haben die Me 109 gemacht.

87.F.: Was fuer ein Flugzeug war das?

A.: Jaeger. Dann glaube haben sie auch die 110 gemacht.

88.F.: War das auch Jaeger?

A.: Zerstorerer.

89.F.: Wann wurde die Production von Me 109 und 110 aufgenommen?

A.: Das ist eine Frage auf die ich gewartet habe, die kann ich nicht beantworten. Als ich rauf kam hat MESSERSCHMITZ noch mit Lizenz gebaut, ich glaube den Aradovogel haben sie gemacht. Dann wurde die 108, das war ein Reiseflugzeug bei MESSERSCHMITZ gebaut. Das war bestimmt 1939. Aber ueber diese Frage, ich weiss nicht welches Buero das damals hatte. Herr REINTZEN, Friedrich, Augsburg, Karon di Kallstrasse, der war technischer Direktor. Der musste darueber Bescheid geben koennen.

90.F.: Ich verstehe, dass das einzige Jahre zurueckliegt, auf der anderen Seite geht natuerlich auch aus den Bilanzen hervor, wenn ein Werk Produktion aufnimmt?

A.: Wenn Sie eine reine Bilanz haben, nicht.

91.F.: Aus der Handelsbilanz bestimmt.

A.: Da haben sie nur Produktionserloes, woraus der Erlaes kommt steht nicht drin.

92.F.: Solange ein Werk noch im Bau begriffen ist, ist kein Erlaes da?

A.: Ja aber nur was sich der Erlaes zusammensetzt, das erzieht man nicht.

93.F.: Nun, die Regensburger Fabrik war doch speziell fuer die 109 und 110 gebaut worden?

A.: Sie hat spaeter auch anderee gemacht, also reine Fertigung.

94.F.: Dreifuenglich?

A.: Ja.

95.F.: Das war

A.: Einen anderen Erlaes hatten die ja nicht die Regensburger, es kann nur ein Fertigungserloes sein.

96.F.: Und das kann nur ein Fertigungserlöse sein, jedenfalls von der 109 und 110?

A.: Zunächst wohl von der 109. Die 110 ist nicht viel gemacht worden.

97.F.: Wann rühen Sie zuerst, dass Regensburg gebaut werden sollte, um dort die Me 109 und 110 herzustellen?

A.: Das war ein Monat oder zwei Monate später als ich rauf kam, das war im September. Dadurch dass eben KOKOTNAXI mir mitteilte, ich müsste mit nach Regensburg um die Grundaestuecke zu kaufen.

98.F.: Wussten Sie damals schon, was fuer ein Flugzeug das war?

A.: Nein. Technisch habe ich mich sehr wenig interessiert.

99.F.: Wann wurde Ihnen das gelaefig, Ihnen persoenlich als Laie, dass die 109 gebaut werden sollte?

A.: Die haben mal einen Rekord in der Schweiz geflogen. Da war doch die Sache mit WERNER, WERNER die Rekordflieger. Das schnellste Flugzeug der Welt war es doch damals.

100.F.: Wann war das?

A.: Kurz vor Kriegsausbruch. Damals hat man sich dafuer interessiert, was ist die Me 109 fuer ein Vogel, mit dem man so fliegen kann.

101.F.: Sind Sie persoenlich mal mit der 109 geflogen?

A.: Nein, das ist ja nur Ein-Mann-Flugzeug.

102.F.: War KOKOTNAXI informiert darueber, was fuer ein Flugzeug in Regensburg hergestellt werden sollte?

A.: Nehme ich sicher an.

103.F.: Hat KOKOTNAXI an Aufsichtersitzungen teilgenommen?

A.: Ja.

104.F.: War er Mitglied des Aufsichtsrates?

A.: Er ist Mitglied des Beirates GbB in Regensburg. Er hat damals auch mit GROSSIS verhandelt, der die Sache in Regensburg aufgezogen hat. KOKOTNAXI weiss das sicher, das nehme ich als selbstverstaendlich an, der war doch damals der Geist, der die Sache nicht ins Leben gerufen hat, aber doch be-

A.: trieben hat.

105.F.: Wann war dieser Rekordflug in der Schweiz?

A.: Das war vor dem Kriege, ein internationaler Wettbewerb.

106.F.: In welchem Jahr wissen Sie?

A.: Das kann 1938 gewesen sein.

107.F.: Regensburg war die erste Erweiterung von MESSERSCHMITZ?

A.: Ja.

108.F.: Und dann gab es noch eine Reihe von weiteren Erweiterungen oder Zweigniederlassungen. Wimmern Sie sich an einige von denen?

A.: Im Sinne von Regensburg?

109.F.: Nehmen wir z.B. Nordhausen.

A.: Kenne ich nicht.

110.F.: Rechenbhe?

A.: War ein V₂-Lagerungsbetrieb.

111.F.: Ein V₂-Lagerungsbetrieb?

A.: Von Regensburg.

112.F.: Wann wurde der aufgesogen?

A.: Das weisse ich nicht mehr. Ich war wohl als es gebaut wurde mal dort und zwar in dem Zusammenhang: Ich war mit unserem Betriebsarzt in Mittenwald im Erholungsheim. Auf der Rückfahrt ging es über Garnisch-Weilheim. Da bin ich gewohnt durch das Tunneln fahren. Das war plötzlich gesperrt. Ich fragte was ist da los und bekam den Bescheid, da kommt ein V₂-Lagerungsbetrieb rein. Ich fragte von wem und da sagte er mir sehr geheimnisvoll von Regensburg. Wir sind rein gegangen, haben das angesehen, da haben sie gerade die Holzdecke rein gemacht. Daher kenne ich Rechenbhe.

113.F.: Dingelfing?

A.: Kenne ich nicht.

114.F.: Kempten?

A.: Kottern meinen Sie, Spinnererei und Weberei?

115.F.: Geheerte Kottern zu MESSERSCHMIDT?

A.: Das war ein Verlagerungsbetrieb von Augsburg.

116.F.: Wann wurde das eingerichtet?

A.: Da fragen Sie mich zu viel, das ist Sache der Planung gewesen.

117.F.: Straubing?

A.: Was war das?

118.F.: War da nicht auch ein Betrieb?

A.: Straubing? Da ist der Bruder von MESSERSCHMIDT, sonst n. jemand.

119.F.: War da nicht auch ein Betrieb von MESSERSCHMIDT?

A.: Das weisse ich nicht.

120.F.: Leipzig?

A.: Flugplatz.

121.F.: Auch ein Werk?

A.: Ja war Arbeitsbetrieb.

122.F.: Sie unterscheiden zwischen Werk und Arbeitsbetrieb?

A.: Ich meine nicht nur Flugplatz, sondern auch Produktion ist dort gewesen.

123.F.: Auch unter MESSERSCHMIDT A.G.?

A.: Ja.

124.F.: Seit wann?

A.: Sie fragen mich nach Dingen. Leipzig kenne ich daher, da musste ich raus um den Vertrag draussen zu machen. Dann war fuer mich Leipzig wieder abgetan.

125.F.: Was fuer ein Vertrag war das?

A.: Wir hatten einen Fliegerherst uebernommen, der dem Militaer gehoerte.

Da musste ich also mit dem zustaeendigen Intendanten einen Fachvertrag abschliessen fuer die Uebernahme des Fliegerherst Leipzig.

126.F.: War das eine selbststaendige Gesellschaft oder erschien die Bilanzmaessig in der

Augsburger Bilanz?

A.: In der Augsburger, nicht selbstständig.

127.F.: Genau wie Regensburg?

A.: Regensburg hat eigene Bilanz gemacht, die allerdings dann als Organgesellschaft in die Bilanz der AG uebernommen wurde, mit dem Gewinn oder Verlust. Nicht die einzelnen Positionen der Bilanz Regensburg sind in die Bilanz Augsburg uebernommen worden und die beiden vielleicht addiert worden. Regensburg hat eine abgeschlossene Bilanz gemacht und das Ergebnis, die Schlusszahlen sind in das Ergebnis Augsburg gekommen, während die einzelnen Anteile von Leipheim in die einzelnen Konten von Augsburg uebernommen worden sind, das war eine ausgesprochene Abwicklung von Augsburg. Das hat sich mehr Betriebsabrechnungsmässig ausgewirkt als kaufmännisch.

128.F.: Wenn ich Sie recht verstehe, sagten Sie, dass die einzelnen Posten der Bilanz von der Leipheimer Niederlassung in die Posten der Augsburger Bilanz hineingearbeitet wurden?

A.: Ja.

129.F.: Nun und wann Sie jetzt versuchen zurückzukommen, wann haben Sie zuerst Unterlagen von Leipheim bekommen?

A.: Von Leipheim habe ich gar keine bekommen, da kann ich keine bekommen haben, die waren in den Zahlen von Augsburg drin. Wenn ich Sie recht verstehe, wollen Sie denn zum Ausdruck bringen, dass Leipheim eigene Abrechnung hatte?

130.F.: Nein, ich möchte lediglich versuchen Ihnen zu helfen, wann Sie zuerst von einer Fabrik in Leipheim sprechen, verstehen Sie?

A.: Das ändert an dem Zeitpunkt nichts, den Zeitpunkt kann ich Ihnen doch nicht sagen. Kann sein das gewesen sein. Es wäre an sich ganz ein sich mit Unterlagen, aber aus dem Kopf das zu sagen. Ich hatte mit Leipheim nur insoweit zu tun, als ich den Vertrag machte.

131.F.: Und Sie erinnern sich auch nicht, wann Sie diesen Vertrag gemacht haben?

A.: Das ist schwierig zu sagen. Im Jahr vertut man sich schnell und es war
Leipzig für mich nicht so markant, dass ich das so genau sagen konnte.
Den Vertrag hat man halt gemacht und dann war die Sache erledigt. Ich hatte
keine Festigkeit mit Leipzig, da hat sich nichts ergeben, was in blei-
bender Erinnerung gewesen wäre.

132.F.: Wir wollen für heute morgen abschließen und am Samstag noch etwas
weiter unterhalten.

Interrogation

v. 13.6.47 (Nachmittags)

203-1648-13

Institut für Zeitgeschichte Archiv

W. Verker
25-1648-20

Institut f. Zeitgeschichte
Archiv
1948/56

Vernennung von Dr. Otto WIEDEMANN,
tax expert in Messerschmitt AG,
auf Veranlassung von Mr. ROGELER,
Dresdner Bank team,
durch H. Jk J. GHEMANN,
am 13. Juni 1947 von 2.30 bis 4.30 Uhr nachmittags,
Stenographin: Gertrud WERNER.

1.F.: Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A.: Dr. Otto Adolf August WIEDEMANN.

2.F.: Ich moechte unsere Unterhaltung von heute morgen ueber die MESSERSCHMITT AG
fortsetzen, Sie aber zunaechst darauf aufmerksam machen, dass Sie noch
immer unter Eid aussagen. Ist Ihnen das klar?

A.: Jawohl.

3.F.: Wir haben uns da ueber die Zweigniederlassungen der MESSERSCHMITT in Leipzig
unterhalten. Sind Ihnen ueber die Finanzierung da ueber Wittag noch Einzelheiten
eingefallen?

A.: Von einer Finanzierung Leipzig kann man ueberhaupt nicht sprechen, da es
sich dabei lediglich um einen Auftrag des Reichsluftfahrtministeriums fuer
den Flugzeugtraeger, den Lastensegler handelte. Leipzig war keine eigene
Gesellschaft, sondern nur eine Abteilung der MESSERSCHMITT A.G.. Was in
Leipzig fabriziert wurde, waren nur die Bestandteile des Auftrages des Reichs-
luftfahrtministeriums.

4.F.: Also wenn Kredite dafuer in Anspruch genommen werden sind, was wahrscheinlich der
Fall ist, sind das Kredite gewesen, die nicht separat in Erscheinung traten,
sondern in der Augsburgener Fabrik?

A.: Ja.

5.F.: Welche anderen Werke, ausser denen die wir besprochen haben, hat die
MESSERSCHMITT A.G. zwischen 1933 und 1940 oder spaeter noch gehabt?

A.: Es kann sich nur um Verlagerungsbetriebe handeln.

6.F.: Ich meine jetzt nicht Verlagerungsbetriebe, sondern Betriebe die im Zuge der vergrößerten Produktion erforderlich waren.

A.: Das ist dann - Vergrößerung der Produktion kann man gar nicht sprechen. Ich denke an die MESSERSCHMITZ GmbH in Kitzbühel/Tirol. Das war vielleicht gedacht als Produktionsstätte von der AG. In Wirklichkeit hat sie aber gar nicht produziert. Die hat alles mögliche gemacht nur nicht was die AG veranlangt.

7.F.: Was hat die hergestellt?

A.: Es geht wieder ins technische, was ich so gehört habe, haben die gar nicht fuer die AG gearbeitet. Mir ist das nur daraus in Erinnerung, man hat im Rahmen der Firma sich gegenseitig ausgesprochen und ist wiederholt die Bemerkung gefallen, wozu hat man dieses Kitzbühel aufgezogen, wenn sie doch nicht fuer uns arbeiten. Die haben nur kleine Teile machen koennen, das war mehr ein Zubringwerk, das haette kleine Teile machen koennen. Es hat kaum was fuer die AG gearbeitet.

8.F.: Was fuer Werke sind Ihnen noch erinnerlich, die im Zuge der Vergrößerung errichtet wurden?

A.: Wenn Sie sagen im Zuge der Vergrößerung der Produktion, dann denke ich an den Bau von Flugzeugen und da muss ich sagen, Regensburg hatte noch einen Flugplatz Obertraubling, genau wie Augsburg Leipheim, fuer die Fertigung dieses Mastenseglers in Anspruch genommen hat. Das war auch ein Fliegerhorst. Innerhalb des Konzerns MESSERSCHMITZ bestand dann noch, aber das hat meines Erachtens mit der Fertigung nichts mehr zu tun, die Leichtmetallbau die in Regensburg war. Die hat aus Leichtmetall soviel ich informiert bin, Bojen gemacht, aber im wesentlichen hat sie sich mit Konstruktion beschaerftigt, wollte mal Bruecken machen aus Leichtmetall, hat Fensterrahmen gemacht. Das hat alles mit Produktion fuer Flugzeugfabrik nichts zu tun.

A.: Dann bestand im Rahmen des Konzerns noch die Forstholz GmbH in Ulm, die schon wie ihr Name sagt, im wesentlichen Holz verarbeitet hat. Nun weiss ich nicht, ist diese Forstholz im Zuge des Lastenseglers aufgetreten, der im wesentlichen aus Holz gearbeitet war, oder darnach erst. Was diese eigentlich sonst gemacht hat, weiss ich nicht. Es soll etwas mit Moebeln gewesen sein. Die genaue Fertigung kenne ich nicht. Damit hatte ich nichts zu tun, das war ein Spezialgebiet.

9.F.: Eine ganz allgemeine Frage: Wuerden Sie nicht mit mir uebereinstimmen, dass die Umsatze und damit auch die Produktion in den Jahren 1936 bis 1940 ganz erheblich stiegen?

A.: 1936 haben die Bayrischen Flugzeugwerke noch den Arado gebaut, dann kam die eigene Fertigung der 1e8, dann die 1e9 und dann 11e, das war eine grosse Serie. Es ist viel raus gekommen aus der 11e. Das ist natuerlich klar und ist von 1936 bis 1940 der Umsatz gewaltig gestiegen.

10.F.: Die Bank der deutschen Luftfahrt ist soweit ich mich erinnere, erst 1939 gekommen. Vorher sind es andere Banken gewesen, die die Luftfahrtindustrie, auch MESSERSCHMITZ finanziert haben?

A.: Ich kenne die Luftfahrtkontor.

11.F.: Und welchen Banken war die alliert, welchem grossen Organ?

A.: Das kann ich nicht sagen, habe nie mit Banken zu tun gehabt. Das war Sache der Buchhaltung, bei mir sind keine Gelder eingegangen.

12.F.: Das ist die einzige Bank die Ihnen in Erinnerung ist?

A.: Ob das eine Bank ist, weiss ich gar nicht. Ich weiss nur, die Luftfahrtkontor hat damals die Kredite gegeben.

13.F.: Direkt?

A.: Das glaube ich nicht, das halte ich fuer unwahrscheinlich.

14.F.: Das ist doch sicher eine Abteilung des Reichsluftfahrtministeriums?

A.: Das wird eine Gesellschaft gewesen sein.

15.F.: Weshalb sollten die sich zwischen NESSERROHMIT

A.: Das war sicher eine Gruendungsgesellschaft vom Reichsluftfahrtministerium.

Die hatten doch viele so Abwege, irgendeine Gesellschaft gegruendet, die etwas uebernimmt als Mittelsmann zwischen Luftfahrtministerium und der ausfuehrenden Firma.

16.F.: Im Sinne eines Zentralauftraggebers an das Ministerium.

A.: Ja. Ich kann es Ihnen nicht sagen, dass die Luftfahrtkontor - die wird vermutlich eine Bank in Anspruch genommen haben. Gelder sind bei mir nicht eingegangen. Als Partner ist die Luftfahrtkontor erschienen, wer das Geld gegeben hat weiss ich nicht. Das laesst sich ohne weiteres aktenmaessig feststellen. Darueber kann KOKOTRAKI und Fr. Angermier, die leitete die Buchhaltung, Auskunft geben.

17.F.: Wo ist die ?

A.: In Augsburg.

18.F.: Vorname?

A.: Juliane.

19.F.: Die Adresse?

A.: Die Adresse kann ich Ihnen nicht sagen, ich weiss wo sie wohnt, aber nicht wie die Strasse heisst.

20.F.: Haben Sie selbst an Vorstands- oder Aufsichtsratssitzungen teilgenommen?

A.: Nein. Ich habe 2 mal an Generalversammlungen teilgenommen, das war lediglich um irgendwelche Unterlagen zu verteilen, um den Verlauf einer Generalversammlung kennen zu lernen. Die hat 5 Minuten gedauert.

21.F.: In welchem Jahr war das?

A.: Das war im Jahre 1938, weil ich da als Prokurist beschaefigt worden bin und das Jahr darauf 1939.

22.F.: Wer hat den Vorsitz gefuehrt in 1938?

A.: Herr GRONIS.

23.F.: Und 1939?

A.: Auch Herr GRONIS.

24.F.: Wer von MESSERSCHMITT hat die Verhandlungen mit dem Reichsluftfahrtministerium gefuehrt?

A.: KOKOTAKI, ausschliesslich.

25.F.: In welchem Zeitraum?

A.: Ich weisse nichts anderes.

26.F.: Das heisst also fuer die ganze Zeit wo Sie dort waren?

A.: Ja, mir ist nichts anderes bekannt.

27.F.: Hat er die Verhandlungen, die sich auf das rein technische bezogen, sowohl als auch auf das finanzielle, gefuehrt?

A.: Auf das finanzielle KOKOTAKI.

28.F.: Wer hat die Verhandlungen, die sich auf das konstruktionsmaessige bezogen, gefuehrt?

A.: Das wird wohl MESSERSCHMITT gewesen sein, er selber. Er ist zwar nicht viel weg gewesen. Das weisse ich nicht, wen MESSERSCHMITT damit beauftragt hat.

29.F.: Sind Ihnen eingehende Berichte von dem Reichsluftfahrtministerium in die Haende gekommen?

A.: Nein.

30.F.: An wen sind die gegangen?

A.: An KOKOTAKI oder an MESSERSCHMITT persoenlich. Herr GRONIS hat sich auch sehr viel fuer Augsburg mit dem Reichsluftfahrtministerium unterhalten, das weisse ich aus verschiedenen Unterhaeltungen. GRONIS war sehr stark beim Reichsluftfahrtministerium, er hatte die starken Verbindungen dort hin, der Herr BEILER auch. Das geht wieder ins finanstechnische hinein, der im Aufsichtsrat war, Aufsichtsratsvorsitzender, das waren so die 2 Pele.

31.F.: Sind an Sie Rundschreiben oder Anordnungen ergangen von Ihrem eigenen Vorgesetzten, die sich auf Anordnungen von dem Reichsluftfahrtministerium stützten, wurde darauf Bezug genommen?

A.: An was denken Sie in dem Fall? Ich kann mir im Moment nichts darunter vorstellen.

32.F.: Das konnte doch verschiedener Art sein?

A.: Dass also eine Anweisung des Reichsluftfahrtministeriums durch den Vorstand der Gesellschaft an mich gegangen wäre? Ausser Geheimhaltungsvorschriften glaube ich nicht. Geheime Kommandosachen wie das hiesse.

33.F.: Wann kamen diese Geheimhaltungsvorschriften zuerst?

A.: Ich muss sagen die bestanden eigentlich schon immer, gerade wenn ich jetzt an die Abteilung Versicherungen denke, der Umfang des Werkes, die Pläne des Werkes, die Versicherungswerte, dann die Werte der einzelnen Maschinen. Das war alles als geheim gestempelt und mussten namentlich von den Versicherungsgesellschaften als staatswichtige Betriebe geheim gehalten werden.

34.F.: Wir sprechen jetzt also nicht von einem reinen Geschäftsgeheimnis sondern von offiziellen, militärischen Geheimhaltungen.

A.: Da ist aber die Anweisung vom Reichsluftfahrtministerium gekommen. Das Werk selbst hat nun wieder keine Anweisungen von dem Abwehrbeauftragten bekommen, so hiesse der Mann, er musste ja wissen, was als geheim zu behandeln war und was nicht. Da ist natürlich viel Blödsinn dabei gewesen, dass Dinge die belanglos waren, als geheim behandelt worden sind. Je öfter geheim drauf stand, desto mehr war es bekannt.

35.F.: Wie hatten Sie Gelegenheit in solche Sachen hineinzuschauen?

A.: Eigentlich nicht. In meiner Abteilung sind nur Versicherungswerte gewesen, sonst ist bei mir nichts durchgelaufen. Die technische Post ist nie zu mir gekommen.

36.F.: Haben Sie jemals Pläne für neue Flugzeugtypen gesehen, die von Reichsluftfahrtministerium kamen?

A.: Nein und wenn ich sie gesehen habe, haben sie mich bestimmt nicht interessiert, weil ich nichts davon verstehe.

37.F.: Wissen Sie mit wem KOKOTHAKI im Reichsluftfahrtministerium verhandelte?

A.: GJKA, der ist mir der einzige Begriff, weil GJKA soviel ich weiß in das kaufmännische Gebiet einschlägig war, ob er auch mit Technischen verhandelt hat, weiß ich nicht.

38.F.: Kennen Sie HUNZERT?

A.: Den Namen habe ich schon gehört. Ich überlege in welchem Zusammenhang ich den Namen gehört habe. War er nicht in Lizenzangelegenheiten beschäftigt?

39.F.: Kannten Sie ihn persönlich?

A.: Nein.

40.F.: Kennen Sie Oberst WAGNER?

A.: Nein. Ist das nicht LUCHT?

41.F.: Welche Herren vom Reichsluftfahrtministerium kamen gelegentlich nach Augsburg zu MESSERSCHMITT?

A.: Da ist mir als einziger der Herr LUCHT in Erinnerung.

42.F.: Kam der allein?

A.: Das kann ich Ihnen nicht sagen. Ich war nicht so in unmittelbarer Nähe von KOKOTHAKI und MESSERSCHMITT. Habe also den Namen vielleicht mal gehört. LUCHT kenne ich insofern, als eben mal gesagt worden ist, das ist der Generalingenieur LUCHT, der ist vielleicht über den Flur gelaufen.

43.F.: Mit welchen Vertretern der Finanzwelt hat MESSERSCHMITT oder KOKOTHAKI verhandelt in den spezifischen Jahren 1936 bis 1940?

A.: Als Finanzmann kenne ich eigentlich nur Herrn SEILER, später ist ein gewisser Herr MUEHLMANN aufgetreten. Wann das war weiß ich nicht.

44.F.: Von welcher Bank?

A.: Das ist etwas undurchsichtig was der MURKEMANN war. Ich habe mich nie dafür interessiert. Ich weisse nur, dass verschiedene Finanzierungen durch Herrn MURKEMANN gegangen sind, ich glaube nicht, dass er in irgendeiner Bank tätig war. Da ist mal eine Siedlung oder etwas gebaut worden und dafür hat der MURKEMANN das Geld verschafft. Nun glaubte ich mich zu erinnern, welche Bank das war. Mir faellt das nicht ein. Das war glaube ich eine Mitteldeutsche Bank, keine ausgesprochene Bayrische Bank. Jetzt weisse ich, er hat einen Kredit verschafft von der Angestellten-Versicherung und von Versicherungsgesellschaften.

45.F.: In welchem Jahr?

A.: Unverbindlich 1943. Ob MURKEMANN schon frueher tätig war, kann ich nicht beurteilen, in meinen Gesichtskreis ist er erst spaeter getreten, wobei der Gesichtskreis wieder zu viel gesagt ist, ich habe ihn einmal gesehen in meinem Leben. Der Name ist oeffter genannt worden spaeter.

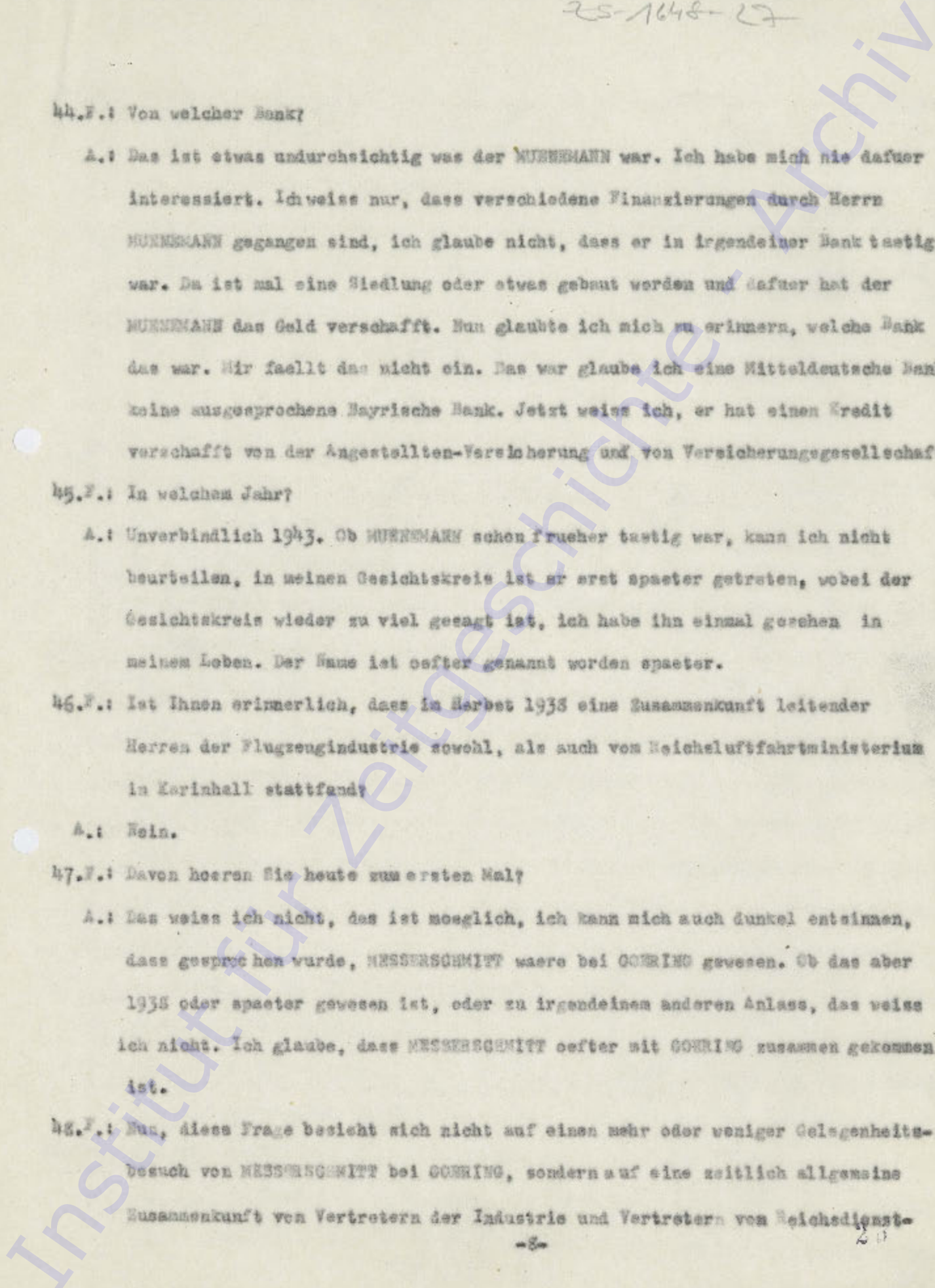
46.F.: Ist Ihnen erinnerlich, dass im Herbst 1938 eine Zusammenkunft leitender Herren der Flugzeugindustrie sowohl, als auch vom Reichsluftfahrtministerium in Berlin stattfand?

A.: Nein.

47.F.: Davon hoeren Sie heute zum ersten Mal?

A.: Das weisse ich nicht, das ist moeglich, ich kann mich auch dunkel entsinnen, dass gesprochen wurde, MESSERSCHMITT waere bei GOERING gewesen. Ob das aber 1938 oder spaeter gewesen ist, oder zu irgendeinem anderen Anlass, das weisse ich nicht. Ich glaube, dass MESSERSCHMITT oeffter mit GOERING zusammen gekommen ist.

48.F.: Nun, diese Frage bezieht sich nicht auf einen mehr oder weniger Gelegenheits-Besuch von MESSERSCHMITT bei GOERING, sondern auf eine zeitlich allgemeine Zusammenkunft von Vertretern der Industrie und Vertretern von Reichsdienst-



48.F.: stellen sowohl als auch Vertreter der Finanzwelt in Karinhall unter Gearing's
Vorsitz.

A.: Das ist mir nicht bekannt. Solche Dinge sind auch nie ueber den Kreis des
Vorstandes hinaus bekannt geworden.

49.F.: Halten Sie es fuer wahrscheinlich, dass KOKOTHAKI an solchen Konferenzen teil-
genommen hat?

A.: Wenn man die Mentalitaet von KOKOTHAKI betrachtet, moechte ich
es bejahen.

50.F.: Wie wuerden Sie also seine Mentalitaet beschreiben ?

A.: Er hatte immer nur das Bestreben, gut in den Vordergrund und in
Erscheinung zu treten.

51.F.: Kamen Sie persoenlich mit ihm aus ?

A.: Ich weiss nicht, ich scheine es einmal mit ihm verdorben zu haben.

52.F.: Er war doch Ihr Vorgesetzter ?

A.: Ja, mein direkter Vorgesetzter. Aber ich kann nicht sagen, schlecht
mit ihm gefahren zu sein. Wir waren uns ziemlich gleichgueltig.
Ich habe meine Arbeit gemacht, damit war fuer mich die ganze Af-
faere MESSERSCHMITT erledigt. Das habe ich ihm einmal sehr deut-
lich gesagt. Er hat mir dann auf den Kopf zugesagt, dass er wisse,
ich wuerde mich in anderer Richtung interessieren, worueber ich
sehr erstaunt war, nachdem ich die Sache wirklich fuer mich sehr
geheimgehalten hatte. Da hat er mir auf den Kopf zugesagt, dass
ich eine Pharmacie-Grosshandlung aufmachen wollte. Ich habe ihm
dann ganz offen gesagt, entweder veraendert sich die Firma MESSER-
SCHMITT A.G. oder ich.

53.F.: Was hat Ihnen bei MESSERSCHMITT nicht gefallen ?

A.: Das ist vielleicht eine Eigenart meinerseits. Ich taugte nicht in
einen grossen Betrieb und nur so als Nummer behandelt zu werden.

A.: Das konnte man in dem Rahmen der MESSERSCHMITT A.G. nur sein, bei dieser Groesse. Vielleicht ist es auch von mir ein Fehler, es liegt mir leider nicht den Leuten so um den Hauch zu streicheln, ewig den Diener zu machen. Ich weiss was ich kann. Das hat mir nicht gepasst.

54.F.: Ist KOKOTHAKI wieder in der Industrie taetig ?

A.: Nein.

55.F.: Macht er gar nichts ?

A.: So weit ich informiert bin, ist er in einem Buero Hilfsarbeiter. Er wartet noch auf sein Spruchkammerverfahren.

56.F.: Sind Sie waehrend Ihrer Taetigkeit bei MESSERSCHMITT in irgendeiner Form mit Dienststellen des Vierjahresplanes in Kontakt gekommen ?

A.: Nein.

57.F.: Ist Ihnen bekannt, ob der Vierjahresplan als solcher irgendeinen Einfluss auf die Produktion oder die Leitung der MESSERSCHMITT-WERKE gehabt hat ?

A.: Das kann ich nicht direkt bejahen noch verneinen. Es hat natuerlich Veraenderungen gegeben in der Firma, aber was die Gruende zu den Veraenderungen waren, ich meine auf technischer Seite, darueber war man immer nur auf Mutmassungen angewiesen oder auf Reden, die man im Werk so gehoert hat. Aber von den leitenden Herren, die davon wissen mussten, habe ich nichts darueber erfahren. Sie koennen sich natuerlich vorstellen, nachdem der Konnex mit KOKOTHAKI der mein Vorgesetzter war, nicht mehr der enge war, das hat sich schon bald geloeset, habe ich mich rein darauf beschraenkt, meine Arbeit zu machen, und im uebrigen "lasst mich zufrieden". Wenn meine Arbeit nicht mehr passt, koennt ihr mir das sagen, dann gehe ich.

58.F.: Sind Sie jemals mit Hans KENNEL in Verbindung gekommen ?

A.: Nein.

59.F.: Wenn Sie heute zurueckblicken, angefangen vom Jahre 1936 bis 1945 und die spezifische Entwicklung der Flugzeugindustrie betrachten, wie wuerden Sie sie schildern, darstellen ?

A.: Da kann man nur sagen, es waere aus den Werken etwas rauszuholen gewesen, wenn das Reichsluftfahrtministerium nicht so einen Bloed-sinn gemacht haette. Ich denke nur dabei daran, dass die 210, das war der Nachfolger der 110, ploetzlich gestoppt wurde in der Fertigung und das Werk tatsaechlich ein bis 1 1/2 Jahre mit Gewehr bei Fuss dastand und nichts tat. Ich entsinne mich dabei noch sehr gut vielfacher Aeusserungen die geaet gebraucht worden sind innerhalb des Werkes: Wenn es in Deutschland mehr solche Betriebe gibt wie die MESSERSCHMITT in Augsburg, dann brauchen wir uns nicht wundern, wenn wir den Krieg verlieren.

60.F.: Nun meine Frage habe ich vielleicht nicht ganz praesise gestellt. Nehmen wir an, in einer graphischen Darstellung, wir bezeichnen die Produktionsziffer aller Flugzeugtypen 1936 als sie zuerst in die Flugzeugproduktion kamen als 100. Wie wuerden Sie also rein zahlenmassig die Produktion in den folgenden Jahren bezeichnen ?

A.: Fuer den engeren Gesichtskreis MESSERSCHMITT's ?

61.F.: Ja, zunaechst fuer den engeren Gesichtskreis der MESSERSCHMITT-WERKE.

A.: 1936 bis 1938 kann man sagen 100, dass hier keine Besserung war, liegt wohl daran, dass zu viel Wechsel war. Man hat das eine abgegeben, hat ein neues dazu genommen. Kaum hat man es angefangen, musste man es wieder abgeben. Dann ging es allerdings sprunghaft hinauf. Dann kam die 109, aber das in Worten auszufuehren ist sehr

A.: schwer. Da musse man die ganzen Produktionsziffern im Kopf haben. Ich kann das nur rein sachlich beurteilen. Die 108 ist damals schon angelaufen und wie es im schoensten Laufen war, musste es abgegeben werden nach Regensburg. Dann lief die 110 an, die war auch im schoensten Laufen, musste abgegeben werden. Augsburg ist nie viel gewesen. Wenn Augsburg zum Laufen kam, ist bestimmt jemand gekommen und hat gesagt, das musset ihr abgeben.

62.F.: Dann in den folgenden Jahren ?

A.: Dann kam die 210, die ist gestoppt worden. Das Werk hat 1 bis 1 1/2 Jahre nichts getan, die Leute haben nur Wartezeit gestempelt. Dann kamen die Duesenjaeger. Dann ging es schon los mit Bombenangriffen, die Zerkleinerung in den Verlagerungsbetrieben, bei denen an eine richtige Fertigung nicht zu denken war.

63.F.: Sie wuerden also sagen, wenn ich Sie richtig verstanden habe, dass zwischen 1936 und 1938 oder vielmehr zwischen 1936 und 1937 die Produktion ziemlich auf derselben Ebene geblieben ist, bei MESSERSCHMITT ?

A.: Da haben Sie Lizenz gebaut. Die haben nicht mal eigene Typen gebaut.

64.F.: Von 1938 an ?

A.: Wurde die 108, ein Reiseflugzeug und dann kam die 109, in dem Moment wurde die 108 nach Regensburg abgegeben.

65.F.: Dann die 110 ?

A.: Ja, dann die 110 und dann die 210.

66.F.: Das ist alles 1938 gewesen ?

A.: Nein, das ist rein technisches. Ich weiss das nur vom Koeren-Sagen. Meine Meinung kann in dem Fall bestimmt nachhinken. Ich war in technischen Dingen nie sehr neugierig, aus dem einfachen Grund, weil auf jedem Tisch "Geheim" stand.

Koennen Sie sich vorstellen, auf

A.: der anderen Seite ist auch versucht worden, aus der Ruestung etwas herauszubringen. Ich habe mich selbst nicht so stark fuer technische Dinge interessiert, daher konnte an mich herantreten wer wollte, ich konnte keine Auskunft geben, ich wusste nichts. Das war auch der Grund, dass ich selber nicht in das Werk gegangen bin. In den Versuchsbau als solchen bin ich nie rein, das war mir vollkommen uninteressant. Es konnte nie jemand behaupten, es kommt von mir. Ich hatte namentlich in den letzten Jahren zu starke Auseinandersetzungen mit der Partei und musste sehr, sehr vorsichtig sein

67.F.: Ich glaube, Sie sagten heute morgen, dass die 109 und 110 1938 gebaut wurden. Das waren die ersten Typen die in Regensburg gemacht wurden?

A.: Ja, die 108 ist nach Regensburg abgegeben worden und anschliessend die 109.

68.F.: Auch 1938 ?

A.: Das weiss ich nicht, ob das genau stimmt.

69.F.: Aber jedenfalls vor Ausbruch des Krieges ?

A.: Das laesst sich ohne weiteres an Hand von konkreten Unterlagen nachweisen. Ich kann Ihnen darueber nur Angaben machen, in-so-weit es mir irgendwie in Form einer Aufstellung zu Gesicht kam, die ich irgendwie auswerten musste bei einer Steuer, was ist an Lizenzen eingegangen oder sonst etwas. Das koennte man vielleicht nachweisen, an Hand der Versicherungslisten, aber ob die noch existieren ist eine zweite Frage. Der Luftpool musste das auch nachweisen koennen, die haben damals die Maschinen alle versichert. Aus den Startlisten wurde alles ohne weiteres erscheinend. Z.B. die 109 ist zum ersten Mal zum Fliegen gekommen am seundsovielsten. Es ist auch schwer etwas zu sagen, wann die 109 zum ersten Mal geflogen ist.

A.: Zu dem Zeitpunkt als der Vogel den ersten kleinen Versuch unternahm in die Luft, musste er versichert werden. Das wurde festgehalten, weil die Versicherungsgesellschaften Pläne bekamen. Auch als der Vogel in der Serie zum einfliegen kam. Die Praemien waren verschieden. Beim Versuchsflug mussten sie hoehher sein, weil das Risiko groesser war, waehrend in der Serie konnte die Gesellschaft sagen, der Vogel muss so weit sein, dass er fliegt. Es kann hoechstens ein kleiner, technischer Mangel oder ein Versehen vorhanden sein.

70.F.: Hat KOKOTSHAKI nicht doch vielleicht gelegentlich gespraechsweise ueber die Kredite gesprochen, die erforderlich waren, um die Ver-groesserungen, dieses Ausdehnen der Produktion vor allen Dingen zwischen 1938 und 1939 und von 1939 bis 1940, zu finanzieren ?

A.: Die Finanzierung wurde dadurch vorgenommen, dass das bisherige Kapital von 400'000 auf 4 Millionen erhoeht wurde und den Erhoehungsbetrag von 3,6 Millionen hat, so viel ich mich entsinne, wieder die Luftfahrt-Kontor uebernommen und der Erwerb dieser 3,6 Millionen konnte durch Herrn MESSERSCHMITT in einem gewissen Zeitraum vorgenommen werden.

71.F.: In welcher Form ? In Form von Aktien ?

A.: Ja, das hat auch meines Erachtens Herrn MESSERSCHMITT, also ihn persoenlich veranlasst, seine Patente an die A.G. zu verkaufen. Die A.G. hatte bisher ja keinerlei Patente, die A.G. hat nur nach den Patenten von Professor MESSERSCHMITT gearbeitet. Da nun das Aktienpaket, das sich in Haenden des Luftfahrt-Kontor's befanden zu erwerben, hat MESSERSCHMITT seine Patente an die A.G. verkauft. Er hat meiner Meinung nach, dabei ein schlechtes Geschaeft gemacht, aber er hatte einmal die Idee und wollte Aktienkapital haben.

72.F.: Und andere Banken wurden Ihrer Erinnerung nach nicht erwähnt im Zusammenhang mit Kreditgewährung?

A.: Ja, da kann die Bayrische Vereinsbank herinspielen, die hat wohl Zwischenkredite gegeben.

73.F.: Die Deutsche Bank?

A.: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

74.F.: Dresdner Bank?

A.: Ich glaube mit der Dresdner Bank haben wir gar nicht gearbeitet.

75.F.: Bank der deutschen Arbeit?

A.: Jawohl. Die hat mal einen hohen Kredit gegeben, aber das war spaat. Da kann ich mich entsinnen, dass mal die Bemerkung gefallen ist, die Bank der deutschen Arbeit sitzt nun mit einem grossen Kredit fest und der muss in die Zig-Millionen gegangen sein.

76.F.: Ungefähr in welchem Jahr?

A.: Ich glaube 1942 oder 1943 muss das gewesen sein. Es war spaat schon.

77.F.: Mit der Deutschen Bank haben Sie nicht gearbeitet?

A.: Gearbeitet schon, kreditmässig glaube ich nicht.

78.F.: Dresdner Bank auch nicht?

A.: Ist mir neberhaupt unbekannt, dass wir mit der Dresdner Bank gearbeitet haben. Mit reinen Finanztransaktionen, also Schecküberweisungen und sonstige Dinge hatte ich in der Steuerabteilung nichts zu tun. Es kann vielleicht sein, dass irgendwie andere Banken in Anspruch genommen wurden. Das hat mich nicht interessiert. Ich habe der Buchhaltung den Auftrag gegeben, zahlt dem Finanzamt so und so viel. Aber wer und wie das bezahlt wurde war mir ganz egal.

79.F.: Welche Bankhäuser waren im Aufsichtsrat in der MESSESCHEWITT AG vertreten?

A.: Die Vereinsbank.

80.F.: Durch wen?

A.: Direktor RUTH, SEILER und Comp., F.W. SEILER, sonst ist mir keiner in Erinnerung.
Später vielleicht kann sein die Bank der deutschen Luftfahrtindustrie; ich glaube CSJKA war auch mal im Aufsichtsrat.

81.F.: Unterhielt die MESSERSCHMITT AG später irgendwelche Beziehungen zum Ministerium SPERRY?

A.: Ist mir unbekannt.

82.F.: Ist Ihnen ein Herr WERNER bekannt?

A.: Nein.

83.F.: FREYTAG?

A.: Nein.

84.F.: HEYDE?

A.: Nein.

85.F.: Sind Ihnen die Wiener-Neustädter-Flugzeugwerke ein Begriff?

A.: Das war Lizenzfirma.

86.F.: Von MESSERSCHMITT?

A.: Die haben MESSERSCHMITT-Typen in Lizenz hergestellt.

87.F.: Bis zum Schluss?

A.: Ja. Bis zu ihrem Zusammenschluss, bis zu ihrer Verbodung.

88.F.: Wann wurden die zerstört?

A.: Das weiss ich nicht.

89.F.: Wurde diese Firma ursprünglich von MESSERSCHMITT gegründet, oder war das eine schon bestehende Firma, die sich um diese Lizenzproduktion bewarb?

A.: Mir ist nicht bekannt, dass Wiener-Neustadt auf Veranlassung oder Intervention der MESSERSCHMITT AG gebaut worden war. Nach meinem Begriff bestand einfach die Wiener-Neustadt, wurde als bestehende Flugzeugfirma mit dem Lizenzbau der MESSERSCHMITT-Flugzeuge beauftragt.

90.F.: Können Sie mir die Abwicklung eines typischen Lizenzauftrages beschreiben?

A.: Da weise ich nicht wo ich anfangen soll. Erstens ist es nicht mein Gebiet gewesen, ich kann es Ihnen also nur so erzählen, wie ich es von Hörensagen weis. Das Reichsluftfahrtministerium hat einer Flugzeugfirma den Auftrag erteilt, Flugzeug des Baumusters MESSERSCHMITT in Lizenz zu bauen. Die beauftragte Firma hat die Unterlagen von der MESSERSCHMITT angefordert bzw. erhalten, um nach diesen Unterlagen den Bau vorzunehmen. Zur Unterstützung der Lizenzfirma war bei der MESSERSCHMITT AG ein sog. Lizenzbüro- Nachbaubüro eingerichtet, das die Aufgabe hatte, den Lizenzfirmen die Unterlagen, technische Beratung, Fertigungsunterstützung und sonstiges zu gewähren. Nach der Stückzahl der gelieferten Flugzeuge hatte die Lizenzfirma über das Reichsluftfahrtministerium an die MESSERSCHMITT AG eine kleine Lizenzgebühr zu bezahlen. Das ist nach meinem Gesichtspunkt die Abwicklung eines Lizenzauftrages.

91.F.: Es ist also lediglich die Überlassung der Pläne und des Patentes fuer eine geringfügige Gebühr?

A.: Ja.

92.F.: Hat die Wiener-Neustaedter auch die 109 und 110 gebaut?

A.: Ich glaube ja. Wollen Sie sich hier nicht besser mit einem Herrn aus dem Nachbaubüro in Verbindung setzen?

93.F.: Wieso war ist das?

A.: Herr WELZ, der wohnt in Augsburg, Reisingerstrasse.

94.F.: Wenn ich mich recht erinnere, ist diese Wiener-Neustaedter Flugzeugfabrik nicht vor 1938 gegründet worden?

A.: Dichtet auch spast gebaut. Wenn wir unterstellen, dass sie die 109 gebaut hat, was ich glaube, die ist jahrelang gebaut worden.

95.F.: Die ist nach Lizenz gebaut worden?

A.: Ja. Die ist lange gebaut worden. Es gab bei der 109, das faellt mir im Moment ein, von A bis F, also 109 A, B C usw. bis F. Also in der 109 ^{ist} wieder ein Unterschied. Die 109 war auch ein Aufklaerer, ist einmal gebaut worden, sollte sogar

A.: einmal Bombenträger werden, die wollten die tollsten Dinge mit der Lo9 machen. Das kann schon sein, wenn die Wiener-Neustädter 1936 gegründet worden ist, können sie immer noch Lo9 bauen können in Lizenz.

96.F.: War MEISSERSCHMITZ an den Wiener-Neustädter beteiligt?

A.: Ist mir nicht bekannt. Das hätte sich dann steuerlich auswirken müssen.

97.F.: Das hat sich bei Ihnen nicht ausgewirkt?

A.: Nein.

98.F.: Welche anderen ausländischen Flugzeugwerke wurden von MEISSERSCHMITZ im Laufe der Jahre uebernommen. Ausländische meine ich alle diejenigen, die ursprünglich nicht zum Reichsgebiet gehörten, also entweder anverleibte, bzw. angegliederte, bzw. besetzte Gebiete?

A.: Das engere Reichsgebiet, nicht das Grossdeutsche Reich? Meine Frage die ich eigentlich nicht beantworten kann, das muss alles der Nachbaurmann wissen. Ich weiss z.B. gar nicht was im Osten, in der Tschechei, Sudetengau was da war. Habe keine Ahnung. Beteiligungsmässig, was man unter ausgesprochener Beteiligung versteht, die sich in Form eines Gesellschaftsvertrages auswirkt, ist mir nichts bekannt. Wenn die Firma vielleicht jemand einen Auftrag gegeben hat und eine Anzahlung gegeben hat, wirkte sich das bei mir nicht steuerlich aus. Das war eben ein Auftrag wie jeder andere auch. Was wir vorher schon erwachten, Rematen, das war eine Gesellschaft, an der die Firma beteiligt war, das war Tirol, ist auch nicht der engere Kreis gewesen.

99.F.: Wie wurde das erworben?

A.: Das war Traacher Glasbuettenwerk und ist mit einem grossen Aufwand ausgebaut worden. Es waere am besten gewesen, man haette das alte Glaswerk abgerissen und ein neues Werk hingestellt. Aber fuer die Fertigung ist es gar nicht viel in Erscheinung getreten, erstens konnten sie nur kleine Teile machen und zum anderen sind sie nie zum Tragen gekommen, weil das immer wieder gewechselt hat.

100.F.: Das beantwortet nicht ganz die Frage auf welchem Weg die Firma erworben wurde.

A.: Durch Kaufe der Grundstuecke und Gebaeude.

101.F.: Wer war der Verkaufser?

A.: Den Namen weiss ich leider nicht mehr. Aber Dr. von LILL kennt ihn sicher, denn er war spaeter Geschaeftefuhrer dieser Gesellschaft.

102.F.: Ist die Gesellschaft urspruenglich in deutschen Haenden gewesen?

A.: Das Glaswerk?

103.F.: Richtig.

A.: Das weiss ich nicht, war das ein Oesterreicher. Es war so ein Name mit dem Klang an das techechische.

104.F.: Brinnern Sie sich noch anderer Fabriken, die MESSERSCHMITZ spaeter erworben hat, die nicht im urspruenglichen Reichsgebiet lagen?

A.: Nein.

105.F.: Was halten Sie persoendlich von MESSERSCHMITZ?

A.: Von ihm persoendlich? Mit einem Wort MESSERSCHMITZ war nur Techniker und leistete, wie sich ja gezeigt hat, technisch Gutes. Von meinem Gesichtspunkt aus betrachtet glaubte vielleicht MESSERSCHMITZ, dass er auch auf anderen Gebieten so klug waere wie er im technischen ist. Das trifft aber leider nicht zu. Rein menschlich ist MESSERSCHMITZ eher als bescheiden, schuechtern zu bezeichnen.

106.F.: Hatten Sie Kontakt mit ihm persoendlich?

A.: Ja, hinsichtlich seiner Steuern.

107.F.: Einkommensteuer, Grundstuecksteuer?

A.: Wenn ich vorhin sagte, er glaubte auf anderen Gebieten so klug zu sein, wie er technisch ist, so denke ich immer daran, ich habe fruher schon darueber gelacht, dass MESSERSCHMITZ auf die Idee kam, seine MESSERSCHMITZ-Aktien zu kaufen. Nach meinem Empfinden waere er besser daran gewesen, er haette sich was anderes gekauft. Er hat zwar immer von Friedensproduktion gesprochen von

A.: seinem Werk. Ich habe ihn auch mal gefragt, warum er sich immer seine MESSERSCHMITT-Aktien kauft. Nach meinem Empfinden haette er sich die Autoritaet in seinem Betrieb anders sichern koennen, nicht allein durch den Aktienbesitz. Heute hat er nichts mehr, er ist ein armer Mann.

108.F.: Wenn man Me 109 und 110 baut, kann man auch nicht von der Friedensproduktion sprechen?

A.: Der konnte waehrend des Krieges auch nicht aus seinen Schuhen heraus.

109.F.: Man hat diess schon 1935 gebaut.

A.: Inwieweit er damals an eine kriegsmassige Auswirkung gedacht hat, glaube ich gar nicht. Ich entsinne mich, dass damals ein grosses Fest war, mit dieser 109 einen Weltrekord aufzustellen. Das war wirklich eine grosse Freude, als es der 109 damals in der Schweiz gelungen ist, den Rekord zu machen. Ob er damals schon irgendwelche Ruestungsabsichten hatte, halte ich nicht fuer moeglich. Er hat sich mit Vorliebe mit seiner 108 beschaeftigt, das ein Reiseflugzeug ist.

110.F.: Wann wurde Ihnen persoendlich klar, dass Deutschland aufruestete? Das ist eine etwas persoentliche Frage.

A.: Ich entsinne mich an den Besuch eines franzoesischen Generals in unserem Werk, das muss vor dem Krieg gewesen sein. Dabat man davon gesprochen, bzw. sich die Frage vorgelegt, was sollte dieser Besuch bedeuten? Aber ich muss ehrlich sagen, an einen Krieg habe ich selbst nicht gedacht. Es ist mir zwar 3 mal passiert, dass ich wegen der Dumheiten, die die Regierung damals gemacht hat, aus dem Urlaub geholt wurde, erstmals im Falle Oesterreich, dann Sudeten, dann Tschechien. Ich persoendlich habe nicht gedacht, dass man so wahnsinnig sein kann, dass man sich nochmals so eine Frechheit erlaubt.

111.F.: Wenn Sie jetzt heute, nachdem Sie die ganze Entwicklung doch mit gemacht haben, sich die Frage vorlegen, weshalb hat man Jagd- und Zerstoeer

111.F.: 1938 gebaut. Laestet das eigentlich eine andere Bedeutung zu als Aufruestung?
Ich meine jetzt im Ruckblick?

A.: Da muss ich allerdings ehrlich sagen, man hat sich wenig Gedanken darueber gemacht, was nun gemacht wird. Ich persoenlich habe in der Hauptsache gesehen, MESSERSCHMITZ will einfach das schnellste Flugzeug bauen und er hat nun mal das Bestreben Flugzeuge zu konstruieren, tonangebend sein in der Welt und wolle etwas besonders bringen. Das ist ihm auch gelungen in der 109, dem schnellsten Flugzeug der Welt. Daes von Regierungsseite aus das schon in der Richtung ausgeschlachtet wurde, mit solchen Dingen gearbeitet wurde, hat mich selbst ueberrescht.

112.F.: Was fuer einen Grund wuerde Deutschland haben 1938 einen Zerstoerer zu bauen?

A.: Da ist eine Unterstellung bei, dass er tatsaechlich 1938 gebaut worden ist. Ich bin nicht Techniker, ob das also stimmt, dass er 1938 gebaut worden ist, ist fraglich.

113.F.: Selbst im Anfang 1939.

A.: Das muesste erst nachtraeglich durch jemand anderes nachgewiesen werden.

114.F.: Also nehmen wir das an, daes es vor Ausbruch des Kriegs e gewesen ist.

A.: Das bestreite ich nicht.

115.F.: Nein, das ist Tatsache.

A.: Das werden Sie wahrscheinlich aktensmassig schon erhalten haben. Da ist schwer was drauf zu sagen. Sollte ich zu GOERING gehen und sagen, Goering das darfst du nicht?

116.F.: Wuerden Sie sagen, dass jeder der weiss, was ein Zerstoerer ist, auch weiss, dass Zerstoerer eben nur in einem Falle gebraucht werden koennen?

A.: Daru kann man sagen, es ist fraglich, ob die Me 110, die heute als Zerstoerer bezeichnet wird, damals schon fuer diese Aufgabe als Zerstoerer gedacht war.

Die 110 ist zweimotoriges Flugzeug, im Gegensatz zu 108 und 109, die einmotorig

A.: sind. Mit welchen Absichten die 110 gebaut worden ist, war wohl der grössten Zahl der Leute unbekannt.

117.F.: Sie sagten vorhin, dass MESSERSCHMITT verschiedene Konferenzen mit GOERING hatte und dann spaeter wohl auch mit MILCH?

A.: Die Zahl der mir bekannten Besprechungen mit GOERING laesst sich vielleicht genau angeben. Soviel mir bekannt ist, war MESSERSCHMITT bei GOERING in dem Falle 210, Hess und einmal mit HEINKEL zusammen. Aber was hier die Gruende waren, weiss ich nicht, ich konnte es nie erfahren, was eigentlich der Grund des Besuches war. Da haben wir nur immer aus Gesprachen erfahren, dass MESSERSCHMITT bei GOERING war. Audentische und sichere Mitteilungen darueber habe ich ja nie erfahren. Das blieb immer im Rahmen des Vorstandes. Es ist genau so gut moeglich, dass das nicht so oft war, denn meine Quellen waren nur Quellen aus dem Werk und da wird, wie es ja bei seg. Geruchten moeglich ist, viel geredet, was gar nicht zutrifft. Es kann also ohne weiteres mal irgendwie gesagt worden sein, MESSERSCHMITT war bei GOERING, in Wirklichkeit war er gar nicht dort.

118.F.: Glauben Sie dass MESSERSCHMITT auf Grund seiner Position nicht auch einen ziemlich guten Einblick in die gesamte politische Lage von der hoechsten Warte aus hatte?

A.: Das glaube ich nicht.

119.F.: Wieso sagen Sie das?

A.: Ich moechte das damit begruenden, dasswenn MESSERSCHMITT irgendwie von hoechster Warte aus beeinflusst gewesen waere, dann haette er sein Wissen bzw. den Einfluss den er von oben erhalten hatte, bestimmt weiter gegeben.

Das hat er aber nie getan. Ich kann mich nie entsinnen, dass von MESSERSCHMITT Aus irgendeine Beeinflussung politischer oder stimmungsmessiger Natur ausgeuebt worden war. Er hat mir nie s.B. erzahlt, wir gewinnen den

25-1648-42

A.: Krieg, das kann gar nicht anders sein. Da ist er viel zu sachlich gewesen.

120.^{f.}: Wir wollen fuer heute abschliessen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv